

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 222. 13. Jahrgang

Montag, 23. August 1943

Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

## Sowjet-Ausbruchsversuche vereitelt

### Ansturm der Bolschewisten am Mius in Nahkämpfen abgeschlagen

#### Hartes Ringen bei Charkow

Aus dem Führerhauptquartier, 22. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Miusfront setzten die Bolschewisten gestern ihre Angriffe mit starker Schlachtfliegerunterstützung fort. Unsere Truppen schlugen in erbitterten Nahkämpfen den Ansturm der Bolschewisten ab, schlossen eine durchgebrochene Gruppe von 21 feindlichen Panzern ein und vernichteten sie.

Auch im Kampfgebiet von Charkow hält der Druck der Sowjets mit sehr starken Kräften gegen unsere Stellungen an. Ausbruchsversuche einer eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe scheiterten. Westlich Orel und südwestlich Masma wurden britische Vorstöße des Feindes abgewiesen. Deutsche Panzergrenadiere riefen tief in eine feindliche Versteckung und zerstörten sie.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 200 Panzer vernichtet. Kampf-, Sturm-, und Schlachtfliegergeschwader der Luftwaffe bekämpften vorwiegend im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes und zerstörten

neun herangeführte Reserven. In Luftkämpfen und durch Flakabwehr wurden gestern 85 Sowjetflugzeuge vernichtet. Die finnische Luftwaffe schoss am 20. August 15 Sowjetflugzeuge ab.

Aus einem durch Jagdflugzeuge stark geschützten feindlichen Bomberverband wurden über Süditalien durch deutsche Jäger elf britisch-amerikanische Flugzeuge herausgeschossen. Ueber den besetzten Westgebieten und dem Atlantik wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Bei den schweren Kämpfen im Raum von Orel hat sich die 12. Flakdivision besonders ausgezeichnet.



Am Rande der Schlecht. Rauch und Wolken schweben über dem weiten Kampffeld, in dem der Feind eingekreist liegt und aus dem soeben ein Spähtrupp zurückerhört.

FK-Aufs.: Kriegesber. Raabwetter (F&S M.)

#### Die französische Regierung warnt

Vichy-Blietter erkennen die brutal-egoistische Politik der Anglo-Amerikaner

Drahtbericht unseres Vichy-Vertreters

Paris, 22. August

Die mächtige Agitationswelle, durch welche die Anglo-Amerikaner das Ausbleiben durchschlagender militärischer Erfolge zu kompensieren versuchen, überflutet auch Frankreich in Form feindlicher Rundfunksendungen. Der Durchschnittsfranzose schenkt kein Ohr solchen Einfährungen mehr, zumal die jüdische Dialektik, die diese Agitation beherrscht, auf nahe Gemüter verwirrend wirken kann. Wenn London und Washington den Franzosen goldene Berge verspricht, dann sind die Wirtschaftskrisen, die in den Ländern der anglo-amerikanischen Soldateska, der Imperialismus der Wallstreet- und Citybanken und das ganze Elend, das in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebieten entstanden ist, meist vergessen.

Wegen dieser Hörigkeit mancher Franzosen scheint sich die französische Regierung jetzt wenden zu wollen. In einigen amtlichen Auslassungen wird den Franzosen ins Bewusstsein geredet: „Glaubt ihr etwa, daß das Wohl Frankreichs — so heißt es in einer offiziellen Verlautbarung — von London, von Washington oder gar von Moskau aus gebracht werden kann? Der „Moniteur“, das Blatt des französischen Regierungschefs, fragt seine Leser, welches Elend London und Washington während der letzten drei Jahre über Frankreich gebracht haben. Die Antwort ist eine Bilanz von vielen Tausenden von Toten, die den Terrorangriffen zum Opfer gefallen sind, von Hunderttausenden zerstörter Wohnhäuser, von heimtückisch niedergebrannten Getreidefeldern, von geraubten oder vertriebenen Schiffen. Abgesehen von der Tatsache, daß die Anglo-Amerikaner das gesamte Kolonialreich Frankreichs geraubt haben und keinen Zweifel darüber lassen, daß sie sich dort endlos festsetzen wollen. „Was wollen die Anglo-Amerikaner im Grunde?“ fragt das Blatt. „Sie wollen irgendwie den Krieg gewinnen und dazu ist ihnen jedes, aber auch wirklich jedes Mittel, sogar das verbrecherische, ant

rennung. Infolge dessen wollen sie Frankreich und die Franzosen erbarmungslos ausbeuten, das Land erneut zum Kriegsschauplatz machen und, wenn möglich, die Franzosen noch einmal zwingen, sich als Kanonensfutter zur Verfügung zu stellen.

„Action Francaise“ versucht, die pure Hörigkeit mancher Franzosen gegenüber den anglo-amerikanischen Einflüssen dadurch zu bekämpfen, daß sie eine psychologische Diagnose der französischen Mentalität aufstellt. Sie kommt dadurch zu dem Begriff des „Passivismus“, des Vergangenseitsstimmels, der als geistige Krankheit zu werten sei und geheilt werden müsse. Die Verheerung, die während der vergangenen Jahrzehnte von jüdisch-englischen Agenten den Franzosen eingeschmeichelt wurde, ist es, die nun noch immer den Agitationslegenden gläubige Ohren aufhört. Doch könne der Zeitpunkt nicht fern sein, an dem dieser Dummel überwunden sei.

#### Jüdischer Interessenkampf in Palästina

Englands doppeldeutige Politik gegenüber den Arabern

Drahtung unseres Vertreters für die Türkei

v. M. Ankara, 22. August

Die Lage in Palästina gewinnt immer härter das Bild eines jüdischen Interessenkampfes um den erstrebten unabhängigen Staat, das heißt, um die Unterdrückung der Araber. Im April 1944 läuft die Weltungzeit des sogenannten „Weißbuchs“ ab. In diesem Dokument wurde im April 1939 zwischen Palästina und England festgelegt, daß die jüdische Einwanderung in Palästina für die Dauer der nächsten fünf Jahre die Zahl von 30 000 jährlich nicht überschreitet, so daß in dem vertraglichen Zeitraum höchstens 150 000 Juden zur Einwanderung in Palästina zugelassen werden. Nach Ablauf dieser Frist und Erweiterung der festgelegten Einwanderungsquote kommt nach dem Weißbuch eine weitere jüdische Einwanderung nicht mehr in Frage bzw. wird ihre Billigung den arabischen Behörden anheimgestellt. Dies bedeutet, daß bei einer Einhaltung der Weißbuchpolitik in Palästina durch die Briten die jüdische Einwanderung nach dort von 1944 an unterbunden werden kann.

In jüdischen Kreisen, vor allem im Lager der Zionisten, war und ist man — zweifellos auf Grund interner Zusicherungen aus London und Washington — der Auffassung, daß sich die Frage des Weißbuchs in einem den Juden genehmen Sinne erledigen werde, also unter Umgehung der von den Briten dem Araber gegenüber übernommenen Verpflichtung. Die politische Gesamtsituation im Nahen Osten hat inzwischen den Engländern gerade in den letzten Monaten mehr als deutlich vor Augen geführt, daß ihre Judenpolitik in Palästina die schwerste Belastung ihrer gesamten überaus schmerzlichen Position im Vorderen Orient bedeutet. Es hat sich vor allem im Zusammenhang mit der von England betriebenen Antisemitik gezeigt, daß die

arabische Welt die Judenfrage in Palästina als ein die gesamtarabischen Interessen berührendes Problem betrachtet und eine Einhaltung des Weißbuchs als einen bestimmten Faktor ihres Verhältnisses zu England ansieht.

Angesichts dieser Entwicklung zeigten sich englischerseits vor kurzem Anzeichen, für eine Bereitschaft zur Einhaltung der Weißbuchpolitik. Symptome waren u. a. das Versprechen, den Arabern eine parlamentarische Vertretung beim britischen Hochkommissar zuzubilligen, ein Recht, das bisher nur den Juden eingeräumt worden war; ferner die Erweiterung der Zuständigkeit arabischer Gerichte, denen auch das Recht zur Aburteilung von Straftaten „aller in Palästina rekrutierten Personen“, also auch der jüdischen „Arbeitslosen“, zugestanden wurde; schließlich gehört generell die von britischer Seite im Zusammenhang mit der arabischen Unionspropaganda sukzessive verbreitete Versicherung, daß England werde die im Weißbuch übernommene Verpflichtung einhalten. Zweifellos waren derartige Zusicherungen von englischer Seite nicht ernst gemeint. Die absolute Bindung an das Judentum verbietet auch dem Foren-Officer jedes Ansichers aus dem zionistischen Kurs. Vorkerkweise entschlossen die Juden, um den britischen Rückgang zu beden, eine heftige Kritik an dem Weißbuch und forderten seine Freigabe, gestützt und aufgeweckt durch immer neue Protestversammlungen und Resolutionen der Zionisten in den USA. Die ganze Palästina-Presse leht gegenwärtig im Zeichen dieser Polemik und Gegenpolemik um die jüdische Krone, wobei ebenso selbstverständlich wie bemerkenswert ist, daß die britische Presse diesen publizistischen Krieg in vollem Umfang duldet.

#### Rationalisierung in der Rüstung

Von Staatsrat Dr. Schieber, Chef des Rüstungsleitungsamtes beim Reichsminister für Bewaffnung

Die Dauer und die Intensität des Krieges zwingen beide kriegsführenden Parteien, die höchstmöglichen Anstrengungen aus ihren Menschen und dem ihnen zur Verfügung stehenden Material herauszuholen. Von einem Kriegsjahr zum anderen weiten sich die Rüstungsindustrien auf beiden Seiten aus, und das Schicksal der kommenden Schlachten ist oft schon Monate, vielleicht Jahre voraus in dem Einfluß der Ingenieure, Chemiker und Arbeiter in den Konstruktionsbüros der großen Fabriken und in den Bergwerken und Hütten entschieden worden. Es ist selbstverständlich, daß auch unsere in der Qualität überlegenen Waffen in größter Zahl bereitgestellt werden. Dazu zwingen uns die Breite der Kriegsschauplätze ebenso wie die Ausdehnung des umkämpften Zulraumes. Die Welt darf aber nicht glauben sein, daß wir hinsichtlich der Qualität der Waffen den einmal erzielten Vorsprung halten werden.

Die Planung der Amerikaner konnte von

Anfang an auf Großserienfertigung abgestellt werden. Hier ist der Unterschied in der Ausgangsstellung der Aufrüstung der beiden Länder: während wir in Deutschland zwangsläufig erst nach und nach von der Weibung auf die Großserienfertigung umstellen mußten, konnte man in Amerika damit beginnen — eine Tatsache von nicht unterschätzender Bedeutung bei dem harten Kampf um die Spitze. Gewiß, ein reichliches Jahr war nicht viel mehr als grobhartige Aufwindungen von Amerika zu hören, und es ist verständlich, daß derjenige, der schon über ein bestimmtes Potential verfügt und um die großen Schwierigkeiten weiß, den großprederischen Beginner, dessen Presse gleich den ersten Panzer als „Schlachtkreuzer zu Lande“ und seine Waffen grundrätlich für die besten der Welt bezeichnet, nicht ganz ernst nehmen kann. Dennoch wollen wir Deutschen bei dem härtesten Kampf unserer Geschichte weder die Absichten noch die wirtschaftliche, wissenschaftliche und vor allem technische Leistungsfähigkeit unseres Gegners unterschätzen.

Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß unsere Industrie als Ganzes gesehen keineswegs nach rationalen Gesichtspunkten aufgebaut war, als dieser Krieg begann. Ganz abgesehen davon, daß der Industrie im Frieden ganz andere Aufgaben gestellt waren als im Krieg, konnten wir uns auch im Frieden bestimmte Methoden leisten, die im Krieg nicht zu verantworten sind. Wir konnten Fabrikationsgeheimnisse hüten, die besten Erfahrungen für uns behalten und nur im eigenen Betrieb ausnutzen und konnten auch in der Wahl unserer Fertigung mehr nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten entscheiden, als das im Krieg verantwortet werden kann. Es galt also, das Hebragewicht des Feindes an Menschen und Material durch organisatorische Maßnahmen auszugleichen, die wir insoweit unter der Bezeichnung „Rationalisierung“ zusammenfassen. Ziel dieser Rationalisierung ist es, neben die Überlegenheit in der Qualität auch die Steigerung der Massenerzeugung zu legen und damit auch hinsichtlich der Menge der Rüstung das Gleichgewicht gegenüber unseren Feinden zu halten.

Als die Notwendigkeit der Rationalisierung an uns herantrat, sind wir von dem Grundsatze ausgegangen, daß nicht jede Einzelmaßnahme von obenher befohlen werden kann. Vielmehr mußten wir an das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen Betriebsführers, jedes Ingenieurs und jedes Chemikers, ja schließlich jedes einzelnen Arbeiters appellieren. Der Aufruf der selbstverantwortlichen Initiative der deutschen Industrie, ihre Unterstützung und Förderung, aber auch die ihr übertragene große Verantwortung werden in der Geschichte der Kriegswirtschaft dieser Völkerauseinandersetzung eine der entscheidendsten Maßnahmen des Reichsministers für Bewaffnung und Munition bleiben, der damit erst den Weg zu einer wirklichen Rationalisierung in der Rüstungswirtschaft eröffnet hat. Das deutsche Handwerk ist neuerdings in seinem ganzen Umfang einbezogen in diesen

#### Eichenlaub für drei Armeeführer

Führerhauptquartier, 22. August

Der Führer verlieh am 21. August 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalfeldmarschall von Rüdiger, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, als 278. Soldaten; Generalfeldmarschall Busch, Oberbefehlshaber einer Armee, als 274. Soldaten, und an Generaloberst Lindemann, Oberbefehlshaber einer Armee, als 275. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

#### Der Ruhm der 12. Flak-Division

Berlin, 22. August

Die im heutigen L&S-Bericht mit Auszeichnung genannte 12. Flak-Division hat allein seit Beginn der Kämpfe im Raum Orel bis zum 20. August 232 Panzer sowie 828 Flugzeuge abgeschossen und an den Brennpunkten der Schlacht wiederholt zahlreiche Infanterieangriffe blutig abgewiesen.



Gauhauptstadt Dresden

Die Tabakspfeife

Die Tabakspfeife war im Laufe langer Jahre, in denen die ferliche Zigarre und vor allem die nervöse Zigarette die Raucherwelt nahezu vollständig erobert hatten, gleichsam zum Instrument der Rüstigen geworden.

Am Kriege aber hat die Pfeife trotz der Verknappung ihrer selbst und des dazu gehörigen Tabaks wieder größere Verbreitung gefunden. Sie ist ja zweifellos erprobter als die Zigarette und vollends die Zigarre.

Bombengeschädigte im Arbeitseinsatz

Der Kräftebedarf für die deutsche Rüstung steigt mit der zunehmenden Härte der Kämpfe. Es ist deshalb von besonderer Bedeutung, daß sich nimmere auch alle die Volksgenossen und Volksgenossinnen wieder zur Ausübung einer kriegswichtigen Tätigkeit melden.

Kontrolle des Schweine-, Gänse- und Entenbestandes

Nach einer Mitteilung des Reichs Ernährungsministers darf die Kontrolle der Erzeugnisse der Viehzucht vom 1. September 1943 nur von Personen durchgeführt werden, die nicht in der am präsenten Gemeinde anässig sind und auch nicht an der Jährling vom 1. September beteiligt waren.

Wiederholungslehre

Wiederholungslehre mehrmals verwendeter Briefumschlüge sollen nicht mehr und noch einmal verwendet werden, wenn man sie verschliffen findet.

Der Zugang zu Wohnungen und Böden

Der Selbstschutz darf nicht behindert sein

Die Erfahrungen der Terrorangriffe der letzten Zeit haben wieder gezeigt, daß große Brände nur verhindert werden können, wenn das Einschlagen der Brandbombe möglichst rechtzeitig erkannt und ihre Verhinderung rechtzeitig angeschlossen wird.

Danach ist zunächst sicherzustellen, daß die auf Dachböden noch verbliebenen Bombenkammern, die nicht zu Wohnzwecken benutzt werden, ständig offengehalten werden.

Auch kleine Betriebe wollen nicht zurückstehen

Sozialgewerke und Sozialgenossenschaften tagten in Dresden

Nach ganz Sachsen fanden sich am Sonntag in Dresden im Hause des Reichsleistungsausschusses an der Gabelstraße die Vertreter der Sozialgewerke und Sozialgenossenschaften in einer recht bedeutsamen Versammlung ein.

Wasserwellen kamen ins Plaudern

Auch eine Sonntagsbetrachtung — Spritzer, am Rande aufgefischt

Hängling einmalige Ausgabe, glaube nicht, es sei von deinem langen Paar die Rede. Munde auch du, edle Jüngling, nicht, es drehe sich um deine Wasserwellenfrisur.

geralarm überhaupt offengehalten werden, wenn dies möglich ist. Die Selbstschutzkräfte sollen fremde Wohnungen oder Räume in Abwesenheit des Inhabers möglichst zu zweit betreten.

Zu Edmund Körners 70. Geburtstag

Am 23. August beendet der bekannte Dresdener Dichter Edmund Körner sein 70. Lebensjahr.

Die WHW.-Sondermarke



Aum 10jährigen Bestehen des Winterhilfswerkes als, wie bekannt, die Deutsche Reichspost am 1. Dezember 1932 drei Stahlnuß-Sondermarken zu 12 + 8 Pf. im roten Farbton heraus.

Großfeuer im alten Schlachthof

Am Gelände des alten Treddner Schlachthofes, zwischen Leipziger, Wrobenhauer und Erlanger Straße, dem jetzigen Industriehof, brach am Sonntag, 14.10 Uhr, in einer Altimaterialabteilung ein Schadenfeuer aus.

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren! Zum 80. Lebensjahr vollendet heute Conrad Rabe, Fabrikbesitzer 17, Am 2. August werden im Jahre der Frau Willkommene verw.

Unanglücklicher Sturz

Im Berliner Althof stürzte ein alter Mann am Sonntag unanglücklich, daß er sich einen Oberschenkelbruch angetan, der seine Entlassung ins Krankenhaus erforderlich macht.

Unter Strahlenbühnen

Auf dem Althof wird am Sonntagvormittag an der Strahlenbühnenhalle eine Gedenkstunde im Gedächtnis an die Opfer der Strahlenbühnen durchgeführt.

Hausbesuch erlitt Qualen

Von einer Hausbesuchin gemeldet wurde am Sonntagabend ein 14jähriger Junge an der Althofstraße. Er mußte mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Rechtliche Lage

Bei einem Einbruch wurden von bisher nicht ermittelten Diebstahlern 2000 RM. in der gehoben.

Wasserwellen i. S. Drei Tagelieder abgehört

Einem Tagelieder, einem sol. Als ein Tageliedermeister mit seinen beiden Söhnen mit Wasserwellenarbeiten auf dem Dach eines Hauses beschäftigt war, löste sich plötzlich der Dachstuhl des Hauses.

Der Rundfunk am Montag

Radio-Programm: 12-13 Uhr: Volksweltliche Musik und Instrumentalmusik; 13-14 Uhr: Weltliche Musik; 14-15 Uhr: Musik aus dem Ausland; 15-16 Uhr: Musik aus dem Ausland; 16-17 Uhr: Musik aus dem Ausland; 17-18 Uhr: Musik aus dem Ausland; 18-19 Uhr: Musik aus dem Ausland; 19-20 Uhr: Musik aus dem Ausland; 20-21 Uhr: Musik aus dem Ausland; 21-22 Uhr: Musik aus dem Ausland; 22-23 Uhr: Musik aus dem Ausland; 23-24 Uhr: Musik aus dem Ausland.

Wenn müssen wir verdunkeln?

Montag 21.12 Uhr bis Dienstag 22.12 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr. Dunkelheit von 19.30 bis 20.30 Uhr.

Wilhelm Wisser — der Märchenprofessor

Er sammelte köstliche Schätze

Das Märchen, „das uns unmögliche Begebenheiten mit möglichen oder unmöglichen Bedingungen als möglich darstellt“, wie Goethe sagt, hat auch heute noch einen großen Wirkungskreis in allen Volksschichten und Lebensaltern.

Viele dieser Märchen, die seit Jahrhunderten von Mund zu Mund, von Mutter zu Mutter wanderten, waren wohl verflücht, tragend aber auf einem Dorfe oder letzten sie im Herzen der alten Leute weiter.

Wie Wisser zum Sammeln dieser im Volke noch wurzelnden plattdeutschen Märchen kam, ist eine Geschichte für sich, die beweist, daß oftmals die entscheidenden und großen Dinge im Volkseleben, im Volkstum durch einen Zufall ihre weiterlebende Kraft erhalten.

hielten als die entsprechenden Märchenmärchen, teils aber überhaupt nicht in Büchern fanden. Sollten diese Geschichten für immer und unwiderruflich verloren sein? Ein heimweh-artiger Schmerz, die Sehnsucht nach den Geschichten aus der Kindheit waren es, die ihn nun veranlassen, auf die Suche nach diesen Märchenmärchen zu gehen.

Einmal kam Wisser nach dem kleinen Dorfe Lemkau, um einen gewissen Mars Finnerl auszusprechen, der, wie ihm der Oberbürger sagte, ein ganz dummes Kerl sein sollte, der keine einzige Geschichte wisse.

finden. Nur durch einen Zufall kam er noch acht Jahren seiner manchmal sehr schweren Vorkämpfertätigkeit in das Armenhaus von Niendorf, in dem aber seine alte Leute mehr haben. Dafür erbat sich die Frau des Lehnmanns, Wisser einige Märchen zu erzählen.

Von 1898 bis 1908 hat Wisser in seiner hochheimlichen Heimat gesucht, in dieser Zeit haben ihm 21 alte Männer und Frauen 3000 Geschichten in 2000 verschiedenen Fassungen erzählt, die hätte Wisser sie nicht aufgeschrieben, dem deutschen Volke verlorengegangen wären.

Von dieser gewaltigen Arbeit sind nur drei Exemplare vorhanden. Das eine besitzt das Reichsinstitut für Volkskunde, das zweite liegt in der Hamburger Universitätsbibliothek und das dritte wurde nach dem Tode Wisser an die Kieler Universitätsbibliothek übergeben.

Zu Edmund Körners 70. Geburtstag

Am 23. August beendet der bekannte Dresdener Dichter Edmund Körner sein 70. Lebensjahr. Der Dichter ist in Dresden geboren. Er besuchte die Akademien in München und Tübingen (Schüler von Gottfried Keller). Sein künstlerisches Schaffen ist

ein Lebenswunderland. Bekanntheit von Innenbüchern und Studienbüchern vornehmlich aus Dresden, Bremen und Tübingen. Er hat die Schönheiten alter Bauwerke und ihrer Einzelheiten in seiner Persepolis aufgezählt und sie in vielen Bildern einem dankbaren Kreise nahegebracht.

Zwinger-Serenade mit Gästen

Auch in den Zwinger-Serenaden der Dresdener Philharmonie gehen die Musikanten zu und aus. Am vergangenen Sonntagabend fand unter der Leitung von Prof. Dr. Carl F. Schuler eine Zwinger-Serenade mit Gästen statt.

Als Zeitgenosse hatte man sich einen Blick von der Staatsoper vertrieben: Max Jurensen blieb nun Woyzeck das Schauspiel erlebte der für den von Zoltburg der dem Meister beizubringen Woyzeck konnte er nicht abgeben — aber umgekehrt — als Bühnenmeister dem lebendigen Woyzeck der Wiener Dienst gelehrten Herrn Jurensen und das gelungene Schauspiel Woyzeck für den mit großem volkstümlichem Erfolg und reichem Beifall der ersten Schichten Dresden. Auch der Dirigent hat warme Anerkennung.



SG. und HKS nicht mehr zu holen

Für die Reibungs-Gebühren-Gebühren... SG. und HKS nicht mehr zu holen... Die Reibungs-Gebühren-Gebühren...

Der Freiheitskampf

unterworfenen Mannschaften geben... Der Freiheitskampf... unterworfenen Mannschaften...

Dresdner Fußballturnen

Am Ende der 1. Dresdner... Dresdner Fußballturnen... Am Ende der 1. Dresdner...

Von der Front zum Fußballspiel

Am Ende der Sportwoche... Von der Front zum Fußballspiel... Am Ende der Sportwoche...

Ein Fußball... Ein Fußball...

Ein Fußball... Ein Fußball... Ein Fußball...

Die Sieger im Ischamperpokal

Mit dem Beginn der neuen... Die Sieger im Ischamperpokal... Mit dem Beginn der neuen...

Im Handen sich die Parteien...

Im Handen sich die Parteien... Im Handen sich die Parteien... Im Handen sich die Parteien...

Der Meister natürlich Klasse für sich

Es kam, wie wir bereits in... Der Meister natürlich Klasse für sich... Es kam, wie wir bereits in...

Sammeldruck der Märe

Sammeldruck der Märe... Sammeldruck der Märe... Sammeldruck der Märe...

1000 Zuschauer...

1000 Zuschauer... 1000 Zuschauer... 1000 Zuschauer...

FAMILIEN-ANZEIGEN

FAMILIEN-ANZEIGEN... Ein ungründliches Schicksal... Carl Heinz Schröder... Alfred Matzner... Johannes Grahl... Max Nitzsche... Gerhard Hoffmann... Hilmar Müller...

Wir erhielten die schmerzliche...

Wir erhielten die schmerzliche... Unteroffizier Fritz Urban... Hermann Thomas... Hermann Oswald Weichold... Georg Brocks... Dr. Walter Rathburg... Günther Lorenz...

Wir erhielten die schmerzliche...

Wir erhielten die schmerzliche... Gustav Meizer... Marie verw. Bablich... Dank, im stillen Gedanken... Dank, für die vielen Beize... Dank, für die vielen Beize...

Dank, im stillen Gedanken...

Dank, im stillen Gedanken... Dank, für die vielen Beize... Dank, für die vielen Beize... Dank, für die vielen Beize...

